

Brust, weil dieser der Sohn des Atreus ist, welcher dem Vater des Ägisthos Thyestes das verruchte Mahl von den zwei ältesten Söhnen vorgesetzt hat. An der Seite des Agamemnon fällt auch die Seherin Kasandra, welche er als schönstes Beutestück und als Buhle mit ins Haus bringt. Des einen wie des anderen Mordes freut und rühmt sich Klytämestra, aber der Chor entsetzt sich ob solcher frevelhaften Gesinnung und weist auf Orestes, welchen Klytämestra zu dem Gastfreund Strophios in Phokis beiseite gebracht hat, als künftigen Rächer hin. Dagegen pochen Klytämestra und Ägisthos auf die Gewaltmittel, welche sie in der Herrschaft und dem Vermögen des Atridenhauses besitzen. — Der Charakter der Klytämestra ist der eines hochgesinnten, rachegierigen Weibes, nicht der einer gemeinen Buhlerin. Ihre Tat ist nicht aus niedrigen Beweggründen, sondern aus dem Schmerze eines schwergekränkten Mutterherzens hervorgegangen, erscheint aber doch als das Werk heftiger Leidenschaft und verlangt Sühne.

Diese Sühne vollzieht in den Choephoren der Sohn, welcher im Auftrag des delphischen Gottes den Vater durch die Ermordung der Klytämestra und des Ägisthos rächt. Orestes tritt im Anfang mit seinem Freunde Pylades am Grabe des Vaters auf und weiht eine Haarlocke. In einer Schar schwarzgekleideter Frauen, welche zum Grabe ziehen, vermutet Orestes sofort seine Schwester, weil eine der Frauen durch den Ausdruck tiefen Schmerzes auffällt. Die Vermutung wird alsbald bestätigt, da Orestes mit Pylades beiseite tretend vernimmt, wie die dienenden Frauen, geschickt von Klytämestra, deren Schuldbewußtsein durch einen bösen Traum<sup>1)</sup> aufgerüttelt worden ist, der Elektra raten die Spende am Grabe nicht nach dem Sinne der Klytämestra zur Besänftigung des gemordeten Vaters, sondern mit der Bitte, daß Orestes als Rächer erscheine, darzubringen. Während sie dieses tut, bemerkt sie die Haarlocke und wird durch die Ähnlichkeit des Haares mit dem ihrigen sofort an ihren Bruder erinnert. Wer sonst als er kann die Locke geweiht haben? Auch Fußtapfen sieht sie im Boden, tritt hinein und findet, daß ihr Fuß genau in dieselben paßt; nur machen sie Spuren eines zweiten, die sie im Boden wahrnimmt, irre. Orestes tritt vor und reißt die Schwester aus der peinlichen Ungewißheit, indem er sich zu erkennen gibt und zum Beweise auf die Stelle seines Haares, von welcher die Locke abgeschnitten ist, und auf sein Gewand, das einst Elektra gewebt hat, hinweist. Dem Ausbruch der Freude läßt Orestes ein inbrünstiges Gebet folgen, Zeus möge niederschauen auf die verwaiste Brut des Adlers, der in den

1) Dieser Traum stammt aus der Orestie des Stesichoros.